



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeiget Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellt

In sich begreifende Den Zustand der Kirchen Gottes Von Herabsendung  
des H. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1733**

**VD18 80480446**

Acht und zwanzigste Red-Verfassung. Das die Welt ein Ende nehmen, und  
was es damit vor eine Beschaffenheit haben werde.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72745)



## Acht und zwanzigste Red-Verfassung.

Daß die Welt ein Ende nehmen / und was es da-  
mit vor eine Beschaffenheit haben werde.

Über die Wort des H. Joannis in seiner hohen Offen-  
barung XXI. 1.

Et vidi Coelum novum & terram novum : primum enim  
Coelum & prima terra abiit, & mare jam non est.

Ich hab gesehen einen neuen Himmel und neue Erden/ dann der erste  
Himmel und erste Erden ist vergangen/ auch ist das Meer nit mehr.



Es hat der Königliche Capell-  
meister des H. Ern der Heer-  
schaaeren der David wohl  
recht gesungen : omnis con-  
summationis vidi finem : daß alles / was  
unter der Sonnen schwebet / so voll-  
kommen es auch immer seyn möge /  
doch letztlich seine Endschaft erreiche:  
Die schönste Rosen von Saron findet ihr  
Grab schon in ihrer Wiegen; die stärcke-  
ste Eederbaum auf dem Berg Libano wer-  
den endlich zermahlen von dem nagenden  
Zeit-Zahn; der längste Tag des Jolue hat-  
te doch seinen späten Abend, so gar auch  
die Fluß, so aus dem Paradies stromen,  
stürzen und verlihren sich in die Welt-  
See. Was soll ich sagen von den Kunst-  
stücken der Sinn-reichen Menschen Hän-  
den, wann so gar auch die siblen Wun-  
derwerck der Alten unter ihren Ruinen  
und zusammen gefallenen Trümmeren be-  
graben liegen? omnis consummationis  
vidi finem : alles vergehet, was in der  
Welt ist / ja endlichen die Welt selb-  
sten. Zwar haben einige so wohl aus den  
Heydnischen Welt-Weisen, als Jüdischen  
Lehrern die Welt vor unzerstörlich, ewig,  
ja vor etwas befeelt- und Göttliches ange-  
sehen : totum hoc, quo continemur, &  
unum est, & Deus est, sagt der Seneca:  
L. 3. c. 4. diese ganze Welt / in der wir eing-  
schlossen / ist nur ein einziges Weesen /  
Epist. 97. ja Gott selbst: und Manilius singet:  
Manil. L. Quà pateat mundum, divino Numine, verti,  
1, Astron. Atque ipsum esse Deum &c.

Alleinig der H. Geist und die Kirch Got-  
tes hat uns ganz ein anders gelehret, wie  
wir hernach solches mit außdrücklichen  
Stellen H. Schrift belegen werden, daß  
also unter den Glaubigen so alt- als neuen  
Testaments jederzeit eine richtig- und un-  
gezweifelte Aussag gewesen, daß die Welt  
und alles, was darinnen ist, ihre Endschaft  
gewinnen wurde, wie dann der H. Augu-  
stinus schreibt, daß der abtrünnige Welt-  
weise Porphyrius die Christen deswegen  
verlachtet habe. Porphyrius Christianos  
ob hoc arguit maximæ stultitiæ, etiam ex  
oraculis Deorum suorum, quod istum  
mundum dicunt esse perituum, seynd die  
Wort des H. Batters: Porphyrius der  
Philosophus bezüchrigt die Christen der  
größten Thorheit; und nimmet hierzu  
auch seine Gözen zu Gezeugen / daß  
wir ausgeben / ob solte die Welt zu  
Grund geben / wie dann der H. Batter  
erfagten Spötter auch so fort aus Heil.  
Schrift widerleget.

Es werden aber vor diser groß- und  
fürchtlichen Begebenheit die allerer schreck-  
lichste Zeichen vorhergehen; erunt signa  
in Sole, Luna & Stellis; sagt Christus der  
H. Er: es werden Zeichen geschehen  
an Sonn und Mond und Sternen:  
und zwar spricht er beyim Heil. Mathæo: Math.  
wird erstlich die Sonn verfinstert XXIV. 29  
werden: Sol obscurabitur. Dife Fin-  
sternuß aber wird nicht natürlich seyn, so  
wenig als jene am H. Char-Freytag, wel-  
che wider alle Natur, zur Zeit des Voll-  
monds,

Psal. CXVIII.  
96.  
secundum  
text. Hebr

secundum  
interpret.  
Symmach  
in cit. L.  
vid. Laërt  
L. 7. in  
Zenone.  
vid. Mo-  
nass. Ben.  
Israël de  
resurrect.  
L. 3. c. 4.  
Senec.  
Epist. 97.  
Manil. L.  
1, Astron.

S. August.  
L. 20. de  
civit. c. 24

Luc. XXI.  
25.

45.

monds, sich zugetragen, da sonst keine als in der Conjunction bey dem Neumond sich kan begeben. Gleich Beschaffenheit wird es mit dem Mond haben, als welcher sein Licht zu ganz ungewöhnlich, und un- natürlicher Zeit wird verliehren, widrigen falls solches vor kein Zeichen oder Wunder kunte angesehen werden. Es werden aber glaublich diese Finsternissen nicht nur ein oder andere Stund wehren, wie Abulen- tis vermeinet: dann solches entweders mit von allen vermercket, oder wenigst nit als Zeichen und Vorbotten einer so gros- sen innstehenden Sach, als da ist das En- de der Welt, wurde apprehendiret und angesehen werden: vilmehr scheint es, daß solche einige Zeit anhalten und fürwehren dörfsten, eben wie zu Zeiten der Sündflut- then, wo sich gegen vierzig Tag vor allge- meinem Untergang weder Sonn, noch Mond noch Sternen am Firmament mehr sehen lassen, auch kaum zu zweiffeln schei- net, daß diese himmlische Liechter nit inglei- chen sehr schwere ungemeyne Finsternissen gelitten haben. Und die Sternen/ spricht Christus ferner, werden vom Himmel fallen / daß es sich wird lassen ansehen, ob regnete es lauter feurige Sternen, mit welchen Worten er hauptsächlich zühlet auf die Wort des Propheten Ilaiz, wann er gesprochen: omnes Stellæ cadent, sicut cadunt folia de vinea & de ficu: daß zu seiner Zeit/ die Sterne so häufig wer- den vom Himmel fallen: wie die Reb- Blätter bey anfangenden Winter von dem Weinstock/ wie die Feigen-Blät- ter zu Zeit des Herbsts vom Feigen- Baum/ welche Wort zwar im erst- und nächsten Verstand, nur Gleichnus-weiß, von der Zersthörung der um Jerusalem ge- legenen Völkerschafften wahr worden, im endlich- und vollkommenen Verstand aber sich um die Zeiten des jüngsten Tags, dem Buchstaben nach, erfüllen werden, wie Christus hier seinen Propheten ausle- get. So werden auch die Kräfte der Himmlen beweget werden / sagt Evangelium. Auch diese Wort seynd aus dem Propheten Ilaiz, wann er spricht: Tabeſcent omnes Virtutes Cælorum, & complicabitur Cælum sicut liber: auch die Kräfte der Himmlen werden schlaff werden / und der Himmel wird sich wie eine Roll zusammen wicklen. Wie der Berg und Felsen Sinai und Ho- reb bey Herabsteigung jenes gevollmächtig- ten Engels gezittert, gebidmet und gleich- sam in alle Höhe sich aufgebaumet, wie Deut. IV. David singet: Montes exultaverunt sicut arietes: also und noch vilmehr wird sich der Pfalm. Himmel vor der Antkunfft des HERN der CXIII. 4. Heerschaaren selbst erschauern, bidmen

und in seinen Anglen sich mit größtem Ge- töß herum reiffen: Columnæ Cœli con- tremiscunt, & pavent ad nutum ejus: XXVI. 11. Gott ist so erschrocklich / daß die Saulen des Himmels (worunter auch die heilige Englen verstanden werden) vor ihm erzitteren/ ja mit Forcht und Schau- der seines Augenwancks erwarten. Unter diser Haut- schauerenden Verwirrung des Firmaments, ja des ganzen Himmels- Lauffs, wird die allererschrocklichste Un- gestümme in dem Luft- Crefß aufstehen, wann nemlich alle vier Haupt- und Neben- Winde zugleich werden zusammen saufen und brausen, Häuser und Pallast, Dörfs- fer und Stadt, Mauern und Thurnen zu- sammen werffen, ja die Erden und das Meer solcher gestalten bestürmen, daß sie jene von Grund aus erschütterten, dies aber zu solcher Ungestrümme erregen und bewe- gen werden, daß die Leuth nur allein vor Forcht und Schrocken sothaner Ungestrüm- me verschmachten werden, wie Christus der HER selbst gesprochen: Erit pressura gentium in terris areſcentibus hominibus præ timore & expectatione, quæ super- venient universo orbi: Es wird die grö- ßte Trübsaal unter den Völkern seyn, ja es werden die Leuth verschmachten, nur vor Forcht und Schrocken ab jenen Dingen, so der ganzen Welt begegnen werden. Zumahlen, wann noch über das das arme Viech von ihrer Beyde, die wilde Thier aus den Wäldern, die Vöglen aus den Lüfften, die Fisch und Abentheuer aus dem Meer werden hervor steigen, unter einander- ja unter die Men- schen selbst lauffen, Hülf bey ihnen su- chen, und also jämmerlich zusammen wer- den heulen, daß jedermäniglich durch Marck und Bein wird tringen. Wie nichts erschrocklichers ist und seyn kan als der Todt: Terribilium omnium ter- ribilissima est mors, sagt der Philosophus: also mag auch nichts erschrocklichers er- sonnen werden, als das Ende und Unter- gang der ganzen Welt, und alles was darinnen ist: dann wann ein jedes beseel- tes Weesen seiner Zersthörung widerste- het nach allen Kräften, was werden dort alle zugleich thun, wann das Unvernünff- tig- wie das Vernünfftige ihren letzten und leydigen Untergang werden vor Augen se- hen, deme sie nit werden entfliehen können? Es wird aber die Welt anderst nit ihre Endschafft nehmen als durch das Feuer, welches entweder vom Himmel wird herab fallen, wie zu Zeiten Eliä über die Haupt- Leuth des gottlosen Königs Achabs; oder IV. Reg. I. wie zu Zeiten Abrahams und Loths über Sodoma und Gomorra; oder aus den un- terirdischen Canälen und Feuer- Aderen

Arist. l. 3. c. 6. ad Nicomach

IV. Reg. I. Gen. XIX.

Gen. VII.

4.

Matth.

XXIV. 29

Isaiæ

XXXIV.

4.

Matth.

XXIV. 29

Isai. l. cit.

Exod.

XIX. 16.

Deut. IV.

11.

Pfalm.

CXIII. 4.

Exod.  
XIX.  
IV. Reg.  
VI.

Josephus  
L. 1. an-  
tiq. c. 11.

wird hervor brechen, wie solches zu geschehen pfleget in den Feuer-Bergen Aethna und Vesuvio, oder es werden selbes die Englen selbst erwecken, wie sie gethan haben auf den Bergen Sinai und Samaria, oder es wird auf alle diese Weis und Manieren zugleich erbrennen. Wo dieses Feuer immer wird herkommen, so ist doch gewis, daß es die ganze Welt ergreifen, anzünden, in volle Flammen, wie auch in Staub und Aschen legen werde. Dieser Artikel von der allgemeinen Welt-Brunst ist allerdings so alt, als die Welt ist, seitmahlen, nach Zeugnuß Josephi, unser allgemeiner Groß-Vatter Adam hiervon schon prophezehet, dergleichen auch sein Sohn der Seth, weßwegen seine Kinder eine zwar nit üble doch unnützliche Vorsorge wider selbe gebraucht, indeme sie die Wissenschaft der Astrologia oder Stern-Kindung auf solche Säulen eingehauen, so diesem besörchtlichen Feuer und allgemeiner Welt-Brunst widerstehen konnten und wurden, wie solches alles jetzt erwehnter Josephus mit folgenden Worten lasset herkommen: Quoniam ( filii Seth ) bona indole erant præditi sideralem scientiam excogitaverunt, & cælestium rerum cognitionem, ne autem inventa sua ex hominum memoria dilaberentur, & prius perirent quam dignoscerentur, scientes Adamum universalem rerum interitum prænuntiâsse, unum diluvio, alterum incendio, excitatis duabus columnis lateritia & lapidea, utriusque sua inventa inscripsere, ut si lateritiam diluvio deleri contingeret, lapidea discendi copiam hominibus faceret: ajunt enim lapideam illam ab iis positam, quæ & nostris temporibus extat in terra Syria. Zu Deutsch: „Weil die Kinder Seth gutes Verstands, und sinnreiche Leuth waren, als haben sie die Wissenschaft des Gestirns und Firmaments-Lauffs aufgefunden. Weil sie nun eines Theils bestens wusten, daß unser Groß-Vatter Adam von zweyen Sündflutten prophezehet, deren einer geschehen wurde durch das Wasser, der andere durch das Feuer; andern Theils aber ihnen nit unbekant ware, wie schwach und gebrechlich die Gedächtnuß des Menschen, und wie schwehrllich sothane Wissenschaft zu ergreifen wäre, als haben sie sich mit Aufrihtung zweyer Säulen, einer aus gebachnen Steinen, der andern aber von Marmelstein wider solchen Verfall vorgesehen, und auf selbe sothane Wissenschaften eingehauen, damit also wann die erstere Säulen durch die Wasser-Flutten zu grund gericht wurde, die andere bis auf die allgemeine Welt-Brunst solte übrig ver-

bleiben, wie man dann sagt, daß solche bis heutigen Tag noch in Syrien zu sehen seve. So vil Josephus an citirter Stelle. Eben dieses Liedlein hat der große Gsaggeber Moyses auf dem Gefülde Moab, vor Eingang des gelobten Landes voraus gesungen mit solcherley Worten: Ignis succensus est in furore meo, & ardebit usque ad inferni novissima, devorabitque terram cum germine suo, & montium fundamenta comburet: „ In meinem Zorn wird ein Feuer erbrinnen, welches sich bis in die Höll erstrecken wird: es wird die Erden sambt ihren Geshwachsen zerstöhren, ja die Grund-Beste der Bergen in Staub und Aschen legen. Der königliche Psalmist lasset auf seiner Harppen folgendes erklingen: Pluet super peccatores laqueos, ignis & sulphur & spiritus procellarum, pars calicis eorum: „ Er wird über die Gottlose lassen Strick regnen, mit welchen sie in ihrer Bosheit noch mehr werden verwickelt werden. Der Ketsch aber den sie werden müssen austrincken, wird Feuer und Schwefel wie auch der allgemeine Welt-Sturm seyn: Und anderweit lasset es also: Deus manifestè veniet, & non silebit: ignis in conspectu ejus exardescet, & in circuitu ejus tempestas valida: „ Der Herr wird offentlich, und nit in der Stille, zum Gericht kommen, Feuer und Flammen wird vor seinem Angesicht entbrinnen, und rings herum ein erschrocklicher Sturm sich erheben. Und widerum: Ignis ante ipsum præcedet, & inflammabit inimicos ejus in circuitu ejus: „ Feuer wird vor ihm hergehen, und seine Feinde rings herum ergreifen. Auf gleichen Schlag reden auch die übrige Propheten. Isaias spricht: Quia ecce Dominus in igne veniet, & quasi turbo quadrigæ ejus, reddere in indignatione furorem suum, & increpationem suam in flamma ignis: „ Sehet! der Herr wird im Feuer kommen, und sein Leib-Wagen wird ein hefftiger Sturm seyn: Er wird seinen Zorn mit Unwürsche aufschütten, und seinen Grimmen in Feuer und Flammen. Nit minder, sagt der H. Prophet Daniel, als er den Richter der Lebendigen und der Todten beschreibet: Fluvius igneus rapidusque egrediebatur à facie ejus: „ Daß ein feurig und reissender Strom vor seinem Angesicht werde hergehen: Der Prophet Sophonias spricht: In igne zeli ejus devorabitur omnis terra, quia consummationem cum festinatione faciet cunctis habitatoribus terra: „ Der Herr wird in seinem Zorn die Erden verzehren, mithin ein baldiges Ende mit allen Inwohnern des Erd-Creisß machen, wel-

Deut.  
XXXII.  
22.

Psal. X, 7.

Psal. LXX, 5.

Psal. XCVI, 3.

Isaiæ LXVI, 15.

Dan. VII, 10.

Sophon. I, 18.

welches er im dritten Capitel darauf fast mit gleichen Worten widerhollet. So haben uns auch die heilige Aposteln nichts anders gelehret, wohl aber solches noch deutlicher erkläret. Der Fürsten-Apostel Petrus redet von diesem Artikel also: Cœli autem, qui nunc sunt, & terra eodem verbo repositi sunt, igni reservati in diem judicii & perditionis impiorum hominum: „Diser Himmel, und diese Erden, welche „durch eben dasselbige Erschaffungs- „Wort hervor gebracht worden, seynd „dem Feuer aufbehalten auf den Tag des „Gerichts, wann Gott den Gottlosen „ihren Lohn wird geben. Und bald darauf spricht er also: Adveniet autem dies Domini ut fur, in quo cœli magno impetu transierint, Elementa vero calore solventur, terra autem, & quæ in ipsa sunt opera, exurentur: „Es wird aber der „Tag des HErrns, das ist, die Zeit des „Gerichts, wie ein Dieb bey der Nacht „an- und einbrechen, wo die Himmeln „mit grosser Ungeßümme vergehen, und „die Elementen vor Hitze werden aufgelöst werden; die Erden aber und was „auf selber lebet und schwebet, oder sonst von Menschen Händen bewürcket worden, wird mit Feuer verzehret werden. Was kan wohl deutlicher seyn, als diese Wort des Heil. Petri? Es sagt aber auch der Heil. Paulus von der letzten Ankunft Christi redende, daß solche in Feuer und Flammen geschehen werde: In flamma ignis dantis vindictam iis, qui non noverunt Deum, & qui non obediunt Evangelio: „Daß Gott alsdann mit „Feuer und Flammen sich wider die Unglaubige rächen werde. Der H. Apostel Judas sagt ingleichen, „daß es alsdann Feuer und Schwefel, wie dort zu Sodoma und Gomorra, regnen werde. Und wie oft thut der H. Joannes von diesem letzten Welt-Feuer in seiner hohen Offenbarung Meldung? Aus diesen und noch sehr vielen andern so hell-klar- und deutlichen Stellen haben die Glaubige zu allen Zeiten geschlossen, daß freylich die Welt nit nur ein Ende nehmen, sondern Krafft einer allgemeinen Feuers-Brunst in Staub und Aschen werde zusammen sitzen, wo auch die Kirch Gottes singet:

Dies ira dies illa  
Solvat scclum in favilla,  
Teste David cum Sibylla.

Jener grosse Tag des HErrn  
Wird die Welt mit Feuer verzehren,  
Wie das Blatt Sibyllæ sagt,  
Und des Davids Harpfen schlägt.

Und zwar die Harpfen Davids betreffende, haben wir solches zuvor oben zum drittenmahl bestättiget vernommen; die Sibylla

aber hat es mit folgenden Worten voraus gesagt:

Tunc ardens fluvius, cœlo manabit  
ab alto  
Igneus, atque locos consumet funditus omnes,  
Terramque, oceanum ingentem, & cœrula ponti  
Stagna, lacus, fluvios, fontes, Ditemque severum  
Cœlestemque polum, cœli quoque lumina in unum  
Fluxa fluent, formâ deletâ prorsus eorum,  
Altra cadent etenim de cœlo cuncta revulsa.

Zu teutsch:

So wird dann Feuer und Flamm, wann jener Tag wird kommen,  
Gleich dort der alten Fluth, vom Himmel sich erstrohmen,  
Den Erd-Kreis nehmen ein, die Welt ganz überschweben,  
Kein Damm, kein Berg wird seyn, so die wird können hemmen.  
Die schönste Aloë, der grün Tapet der Erden,  
Sammt allem Garten-Flor wird dort zerstöhret werden.  
Dem Eder und Eypres, Granaten und Citronen,  
Dem Wild- und Feder-Volk wird die Feuer nit verschonen.  
Der Himmel muß daran, ja selbst das Firmament  
Vöschet aus sein Sternen-Heer, und macht der Welt ein End.

In Ansehung jehgemeldten Prophezeung und Weissagungen ist es Wunder, daß diese grosse Begebenheit, daß nemlich die ganze Welt mit Feuer verzehret wird werden, auch zu den Heyden kommen? Der Poët Lucretius geböhren 88. Jahr vor Christo, schreibet zu Menemio, daß die drey Elementen Erd, Wasser und Feuer (dann mehr liesse er nit zu) zusambt der ganzen Welt dermahleinstens wurden zerstöhret werden:

- - - tria talia texta  
Una dies dabit exitio, multosque per annos  
Sustentata ruet moles & Machina mundi.

Der bekannte Poët Ovidius, so ingleichen vor Christo unter dem Römischen Bürgermeister Hirtio und Panla geböhren worden, sagt und singet von dieser allgemeinen Welt-brunst also:

Et quo in fatis reminiscitur adfore tempus,

Quo

II. Petr. III.  
7.

II. Thess. I.  
8.

S. Jud. E.  
pist. v. 7.  
Gen. XIX.  
24.  
Apoc. IV.  
s. XX. 9.

Lucret. L.

4.

Ovid. L.

1. Meta-

morph.

Quo mare, quo tellus corruptaque  
Regia Coeli  
Ardeat, & mundi moles operosa la-  
boret.

Der Poët Lucanus, so unter dem Kayser  
Cajo, 39. Jahr nach Christo, geboren  
worden, redet den zwar schon längst ver-  
storbenen oder vielmehr umgebrachten Kay-  
ser Julium auf eine poëtische Art an, und  
sagt, daß ohnnothwendig seye, die Leiber  
seiner todten Feinden zu verbrennen, inde-  
me solches ohne deme in der allgemeinen  
Welt-Brunst geschehen werde; seine Wort  
seynd folgende:

Lucan. in  
Pharsal.

Hos Caesar populos, si nunc non ul-  
serit ignis,

Uret cum terris, uret cum gurgite  
ponti:

Communis mundo superest rogas...

Ja es haben wohl solches die Heydnische  
Welt-Weise, ihrer Meynung nach, aus  
der Vernunft geschlossen, wie bey dem Ci-  
cerone zu sehen, wann er also hiervon  
schreibet: ex quo eventurum nostri judi-  
cant, ut omnis mundus ignesceret, cum  
humore consumpto neque terra ali pos-  
set, neque remearet aer, cujus ortus,  
quâ omni exhausta, esse non posset:

Cicer. de  
nat. Deor.  
L. 2. n. 46.

„ Urtheilen also unsere Stoici, schreibt Ci-  
cero, daß demableinstens noch die gan-  
ze Welt werde im Brand kommen,  
„ wann nemlich alle Feuchtigkeiten ver-  
zehret werden, zumahlen ohne dise we-  
„ der die Erde ihre Früchten geben, noch  
„ der Luft-Kreis seine Erhält- und Be-  
wegung mehr kunte fortführen, welches  
auch schon vor ihm der alte Heraclitus

Simplic. in  
Arist. L. 1.  
c. 9. de  
cœlis.  
Copernic.  
l. 3. revol.  
c. 16.

gelehret, wie in der Glossa des Aristotelis  
zu sehen, ja es wollen auch nit wenige aus  
unsern Sternsehern, solches aus dem er-  
weisen, weil die Sonn der Erden sich je  
länger je mehrer nähert, mithin die natür-  
liche Feuchtigkeit verzehret, daß also end-  
lichen müsse heraus kommen, was Seneca  
schreibet: Sidera Sideribus incurrent, &  
omni flagrante materia uno igne, quid-  
quid nunc ex disposito lucet, ardebit:  
„ Die Sternen selbst werden aneinan-  
„ der lauffen, und da alles ausgetrocknet  
„ und erhitzet seyn wird, zugleich auch al-  
„ les von einem Feuer ergriffen und ver-  
„ brennet werden etc. „ aus welchem er-  
hellet, daß nit wir Christen der größten  
Thorheit zu bezüchtigen, wie Porphyrius  
oben bey dem H. Augustino gelästeret, daß  
wir glauben und bekennen, daß die Welt  
werde ein Ende nehmen, sondern er, diser  
abtrünnige Nameluck, der größte Thor- und  
Abersinnigkeit überführet werde, daß er  
dise ualtes vom sammentlichen Volck Got-  
tes ja den Heyden selbst beglaubte Wahr-  
heit verhönet und austrätschet. Lasset uns

Senec. ad  
Marc.

unsere Zersthörllichkeit betrachtende die Un-  
veränderlichkeit Gottes preissen mit Da-  
vid ausschreyende: initio tu, Domine, ter-  
ram fundasti, & opera manuum tuarum  
sunt Coeli! „ du, O Herr, hast zu An-  
fangs die Erden gegründet, und die Him-  
len seynd das Werck deiner Händen:  
„ ipsi peribunt tu autem permanes! Sie  
„ zwar, die Himmlen, werden vergehen,  
„ du aber bestehest in Ewigkeit! sicut ve-  
stimentum veterascet, & sicut oportio-  
rium mutabis eos: sie werden, wie ein  
„ Kleid, zerfleissen, und du wirst sie,  
„ wie einen alten Vorhang, oder Mantel,  
„ verneueren. Tu autem ipse es, & an-  
ni tui non deficient: aber du bist und  
„ bleibest für und für derselbige, und deine  
„ Jahr werden nimmermehr abnehmen,  
eben darum, dieweil du der ewige Gott  
bist.

Psal. CI.  
26, 27, 28.

### Von den verschiedenen Wür- ckungen der allgemeinen Welt- Brunst.

Dem Königreich Mexico in Ame-  
rica, schreiben die Missionarii, be-  
finde sich ein gewisser Bromme, aus wel-  
chem ein Geizhals, als er gehoffet Gold  
heraus zu fischen, so ein entsetliches Feuer  
heraus gezogen, daß selbes in ein und an-  
derer Minuten die größte metallene Gefäß,  
wie eitel Wasser, zusammen geschmolzen.  
So wird es ergehen allen Geld- und Welt-  
Kindern: nihil invenerunt Viri divitia-  
rum in manibus suis, sagt der David: LXXV. 6.  
die Geld- und Gold-Männer haben  
nichts gefunden in ihren Händen/ aus  
Ursach weil jene große Welt-Brunst zu-  
mahlen alles zusammen wird brennen:  
cum viderimus igneam fluvium ab ortu  
solis ad occasum emanantem, & veluti  
saviens fluctibus mare, montes ac val-  
les devorantem, terramque omnem, &  
quacunque sunt in illa, sciamus instare  
judicium, sagt der H. Ephrem: „ wann  
„ wir sehen werden jenen erschrocklichen  
„ Feuer-Strohm vom Himmel stürzen,  
„ die ganze Welt überschwemmend, Berg  
„ und Thal, und alles was in der Welt  
„ ist, verbrennende, alsdann sollen und  
„ müssen wir wissen, daß das jüngste Ge-  
„ richt komme anzubrechen. „ Zwar seynd  
einige alte Väter in der Meynung ge-  
standen, ob wurden noch lebende Menschen  
übrig seyn, wann der Herr zum Gericht  
wurde kommen, als beredet von den Wor-  
ten des H. Pauli, wann er also schreibet: cellam  
deinde nos, qui vivimus, simul rapiemur  
cum illis in nubibus obviam Christo in aëra:  
IV. 16.  
hernach werden wir / die noch leben /  
Christo entgegen in die Höhe erhebet  
wert

Joseph.  
Acosta. l. 3.  
Hist. Ind.  
c. 24.

Psal.  
LXXV. 6.

S. Ephrem  
L. de pa-  
nit. c. 4.

S. Hieron.  
Epist. 141.  
ad Mar-  
ten des H. Pauli,

wann er also schreibet: cellam  
deinde nos, qui vivimus, simul rapiemur  
I. Thessal.  
cum illis in nubibus obviam Christo in aëra:  
IV. 16.

werden ic. Alleinig der H. Apostel redet hier von den Lebenden zu seiner Zeit, denen er, uns zum Trost, mit diesen Worten verheisset eine glückselig- und gloriwürdige Himmelfahrt jedoch nit ehender, als nach der Auferstehung, die anderst nit wird erfolgen als nach dem Todt, von welchem kein Mensch nit ausgenommen: Statutum est, omnibus hominibus semel mori: es

Hebr. IX. 27.

stebet bey Gott fest und unveränderlich beschloffen / daß alle Menschen sterben müssen / wissen auch schon warumen, nemlich weil wir in Adam gesündigt, und also mit ihme den Todt verschuldet: in Adam omnes moriuntur sagt abermahl diser Apostel: in Adam sterben wir alle / und in ihme seynd wir alle dem Todt zinsbar worden: in omnes homines mors pertransiit; daß also dem Todt ja keiner entgehen wird: Quis est homo, qui non videbit mortem? sagt der

Psal. LXXXVIII 49.

David: wer ist der Mensch / der den Todt nit wird sehen? deswegen schreibt der H. Thomas: Securius & communiior opinio est, quod ante iudicium omnes morientur: „ es ist die sicherer- und allgemeinere Meynung, daß alle vor dem jüngsten Tag sterben werden, ja, das, was noch übrig, durch jenes allgemeine Welt-Feuer werden verbrennet werden: effectus huius ignis est, quod tam bonorum quam malorum corpora incinerabit: jenes letzte Welt-Feuer wird sowohl die Fromme, als die Gottlose ergreifen, und in die Aschen legen, und dises wird seyn die erste Würcung. Die zweyte Würcung wird seyn, daß dises Feuer in jener Welt-Brunst seine Kräfte nit nur wird auflassen als ein unbendiges Element, so alles ergreiffet, zerreiffet, zersprenget, verböhret und zerstöhret, sondern als ein Instrument des Zorn Gottes wider die Gottlose, in welchem Verstand es absonderlich den Gottlosen wird erschrocklich und schmerzlich fallen, gleich solches fast aus allen Texten, womit wir oben dises allgemeine Welt-Brunst probiret, hervorleuchtet, daß es nemlich seinen Grimmen wider die Feinde Gottes werde auslassen, in welchem Fall dann die Fromme, Gerechte und Heilige mit diser Quaal und Peinlichkeit werden verschonet bleiben, wie der H.

S. Thom. in Suppl. Q. 74. a. 8. S. Amb. in Psal. 36. Oirig. homin. 3. in Psal. 63. Lactant. L. 7. c. 21.

Thomas und die Gottsgelehrte mit ihme lehren: Boni, sagt dieser Heil. Lehrer, in quibus nihil purgandum inveniatur, omnino nullum dolorem ex igne sentient: die Fromme und Heilige, in welchen nichts zu reinigen seyn wird, werden keinen Schmerz von disem Feuer empfinden, welches auch der H. Ambrosius, Origenes und Lactantius lehren. Drittens, wird dises Feuer denjenigen, so noch eine zeitliche

liche Straff auszustehen haben statt ihres Fegfeuers dienen. Diser Lehr ist des H. Augustini, wann er von disem feurigen Gerichts-Strohm, so alle durchgehen müssen, also schreibt: Quanta fuerit peccati materia, tanta erit transeundi mora; quantum exegerit culpa, tantum sibi ex homine vindicabit flamma rationalis disciplina, & quantum stulta iniquitas suggesterit, tantum sapiens poena delæviet: „ je mehrer Sünden an dem Menschen haften werden, je länger wird er in disem feurigen Strohm verharren müssen: „ je grösser die Schulde, je schwerer wird die Straff seyn diser Flammen, welche von der Göttlichen Gerechtigkeit geschärffet oder gemilderet, je mehr oder weniger thorrechter Bosheit dem Menschen anklebet: „ welches eben auch der H. Thomas schreibt mit solcherley Worten: Boni in quibus aliquid purgandum erit, sensuri sunt cruciatum ex illo igne plus vel minus pro meritorum diversitate: „ die Gerechte, so noch einige zeitliche Straffen abzubüssen haben, werden die Scharffe jenes Feuers empfinden, nach dem Maas ihrer Verdiensten; „ daß also Gott in jenem Feuer, so kurz es auch der Zeit nach seyn wird, einem jeden seinen verdienten Lohn wird ausmessen, nachdeme er solches verdienet wird haben.

Dan. VII. 10. S. August. hom. 16. ex 50.

D. Thom. in 4. dist. 47.

Die vierte Würcung diser allgemeinen Welt-Brunst wird seyn, daß selbe den sichtigen Himmel wie auch die Erden von ihrem zerstöhlich- unrein- und vermischten Wesen wird reinigen und in ein fürtershin unveränderliches Wesen, Form und Gestalt bringen. Diser Aussage ist gnugsam gefuffet auf Heil. Schrift und bewähret von Heiligen Vätern. Beym Isaiä heisset Gott folgendes: Ecce creo caelos novos & terram novam, & non erunt in memoria priora, & non ascendent super cor: „ nehmet wahr, ich erschaffe euch einen neuen Himmel und neue Erden, so daß ihr der vorgehenden nit mehr achtet, ja nit mehr daran gedencfen werdet: über welche Wort der Heil. Hieronymus also glosiret: non dixit, alios caelos & aliam terram videbimus, sed vereres & antiquos in melius mutatos: „ Es sagt hier der Prophet nicht: ich erschaffe euch einen andern Himmel, eine andere Erden, sonderen einen neuen Himmel und neue Erden, „ das ist, die vorgehende in besser überstaltet, welches dann auch der H. Joannes sagen wollen in unserem obigem Vorderspruch: & vidi caelum novum & terram novam: primum enim caelum & prima terra abiit: „ ich habe einen neuen Himmel und neue Erden, das ist, Himmel und Erden erneuert gesehen, dann

Isaiä LXV. 17.

Apocal. XXI. 1.



„ der vorgehende Himmel, und die vor-  
 „ gehende Erden ist vergangen etc. So  
 haben wir auch zuvor oben aus dem Munde  
 des gecrönten Propheten vernommen,  
 daß Gott die Himmlen verändern/  
 nicht aber zu nichten richten werde:  
 Psal. CI. & sicut oportet mutabis eos; du  
 27.  
 wirst sie / wie ein altes Kleid / ver-  
 tauschen nemlich um ein neues, unverän-  
 derliches. Die zwey Fürsten = Apostlen  
 wollen in gleichen mehr nit sagen: prae-  
 erit enim figura hujus mundi spricht der H.  
 I. Corinth Paulus: Die Gestalt diser Welt (nicht  
 VII. 31. aber die Weisheit) wird vergehen:  
 und der H. Petrus sagt austrücklich: No-  
 vos caelos & novam terram, secundum  
 II. Pet. III. promissa ejus, expectamus: wir erwar-  
 13.  
 ten einen neuen Himmel / und neue  
 Erden zufolge seiner Verheissungen /  
 nit aber, daß Himmel und Erden in ihre  
 Wichtigkeit werden zusammen fallen. Der  
 allerweiseste König Salomon spricht auch  
 in seinem Buß-Büchlein: didici, quod  
 Eccl. III. omnia opera, quae fecit Deus, perseverant  
 14.  
 in perpetuum: so vil hab ich ge-  
 lehnet, daß alles, was Gott erschaf-  
 fen / verbleibe in Ewigkeit. Sehet da!  
 Gezeugnis genug aus Heil. Schrift, die  
 unsere Aussage von Erneuerung Himmels  
 und Erden, durch die bevorstehende Welt-  
 Brunst, bekräftigen. Der H. Augusti-  
 nus erklärt sich auch hierüber mit gar deut-  
 lich und austrücklichen Worten also schrei-  
 bende: Tunc figura hujus mundi, mun-  
 danorum ignium conflagratione, prae-  
 L. 20. de civit. c. 16  
 13.  
 14.  
 15.  
 16.  
 17.  
 18.  
 19.  
 20.  
 21.  
 22.  
 23.  
 24.  
 25.  
 26.  
 27.  
 28.  
 29.  
 30.  
 31.  
 32.  
 33.  
 34.  
 35.  
 36.  
 37.  
 38.  
 39.  
 40.  
 41.  
 42.  
 43.  
 44.  
 45.  
 46.  
 47.  
 48.  
 49.  
 50.  
 51.  
 52.  
 53.  
 54.  
 55.  
 56.  
 57.  
 58.  
 59.  
 60.  
 61.  
 62.  
 63.  
 64.  
 65.  
 66.  
 67.  
 68.  
 69.  
 70.  
 71.  
 72.  
 73.  
 74.  
 75.  
 76.  
 77.  
 78.  
 79.  
 80.  
 81.  
 82.  
 83.  
 84.  
 85.  
 86.  
 87.  
 88.  
 89.  
 90.  
 91.  
 92.  
 93.  
 94.  
 95.  
 96.  
 97.  
 98.  
 99.  
 100.  
 101.  
 102.  
 103.  
 104.  
 105.  
 106.  
 107.  
 108.  
 109.  
 110.  
 111.  
 112.  
 113.  
 114.  
 115.  
 116.  
 117.  
 118.  
 119.  
 120.  
 121.  
 122.  
 123.  
 124.  
 125.  
 126.  
 127.  
 128.  
 129.  
 130.  
 131.  
 132.  
 133.  
 134.  
 135.  
 136.  
 137.  
 138.  
 139.  
 140.  
 141.  
 142.  
 143.  
 144.  
 145.  
 146.  
 147.  
 148.  
 149.  
 150.  
 151.  
 152.  
 153.  
 154.  
 155.  
 156.  
 157.  
 158.  
 159.  
 160.  
 161.  
 162.  
 163.  
 164.  
 165.  
 166.  
 167.  
 168.  
 169.  
 170.  
 171.  
 172.  
 173.  
 174.  
 175.  
 176.  
 177.  
 178.  
 179.  
 180.  
 181.  
 182.  
 183.  
 184.  
 185.  
 186.  
 187.  
 188.  
 189.  
 190.  
 191.  
 192.  
 193.  
 194.  
 195.  
 196.  
 197.  
 198.  
 199.  
 200.  
 201.  
 202.  
 203.  
 204.  
 205.  
 206.  
 207.  
 208.  
 209.  
 210.  
 211.  
 212.  
 213.  
 214.  
 215.  
 216.  
 217.  
 218.  
 219.  
 220.  
 221.  
 222.  
 223.  
 224.  
 225.  
 226.  
 227.  
 228.  
 229.  
 230.  
 231.  
 232.  
 233.  
 234.  
 235.  
 236.  
 237.  
 238.  
 239.  
 240.  
 241.  
 242.  
 243.  
 244.  
 245.  
 246.  
 247.  
 248.  
 249.  
 250.  
 251.  
 252.  
 253.  
 254.  
 255.  
 256.  
 257.  
 258.  
 259.  
 260.  
 261.  
 262.  
 263.  
 264.  
 265.  
 266.  
 267.  
 268.  
 269.  
 270.  
 271.  
 272.  
 273.  
 274.  
 275.  
 276.  
 277.  
 278.  
 279.  
 280.  
 281.  
 282.  
 283.  
 284.  
 285.  
 286.  
 287.  
 288.  
 289.  
 290.  
 291.  
 292.  
 293.  
 294.  
 295.  
 296.  
 297.  
 298.  
 299.  
 300.  
 301.  
 302.  
 303.  
 304.  
 305.  
 306.  
 307.  
 308.  
 309.  
 310.  
 311.  
 312.  
 313.  
 314.  
 315.  
 316.  
 317.  
 318.  
 319.  
 320.  
 321.  
 322.  
 323.  
 324.  
 325.  
 326.  
 327.  
 328.  
 329.  
 330.  
 331.  
 332.  
 333.  
 334.  
 335.  
 336.  
 337.  
 338.  
 339.  
 340.  
 341.  
 342.  
 343.  
 344.  
 345.  
 346.  
 347.  
 348.  
 349.  
 350.  
 351.  
 352.  
 353.  
 354.  
 355.  
 356.  
 357.  
 358.  
 359.  
 360.  
 361.  
 362.  
 363.  
 364.  
 365.  
 366.  
 367.  
 368.  
 369.  
 370.  
 371.  
 372.  
 373.  
 374.  
 375.  
 376.  
 377.  
 378.  
 379.  
 380.  
 381.  
 382.  
 383.  
 384.  
 385.  
 386.  
 387.  
 388.  
 389.  
 390.  
 391.  
 392.  
 393.  
 394.  
 395.  
 396.  
 397.  
 398.  
 399.  
 400.  
 401.  
 402.  
 403.  
 404.  
 405.  
 406.  
 407.  
 408.  
 409.  
 410.  
 411.  
 412.  
 413.  
 414.  
 415.  
 416.  
 417.  
 418.  
 419.  
 420.  
 421.  
 422.  
 423.  
 424.  
 425.  
 426.  
 427.  
 428.  
 429.  
 430.  
 431.  
 432.  
 433.  
 434.  
 435.  
 436.  
 437.  
 438.  
 439.  
 440.  
 441.  
 442.  
 443.  
 444.  
 445.  
 446.  
 447.  
 448.  
 449.  
 450.  
 451.  
 452.  
 453.  
 454.  
 455.  
 456.  
 457.  
 458.  
 459.  
 460.  
 461.  
 462.  
 463.  
 464.  
 465.  
 466.  
 467.  
 468.  
 469.  
 470.  
 471.  
 472.  
 473.  
 474.  
 475.  
 476.  
 477.  
 478.  
 479.  
 480.  
 481.  
 482.  
 483.  
 484.  
 485.  
 486.  
 487.  
 488.  
 489.  
 490.  
 491.  
 492.  
 493.  
 494.  
 495.  
 496.  
 497.  
 498.  
 499.  
 500.  
 501.  
 502.  
 503.  
 504.  
 505.  
 506.  
 507.  
 508.  
 509.  
 510.  
 511.  
 512.  
 513.  
 514.  
 515.  
 516.  
 517.  
 518.  
 519.  
 520.  
 521.  
 522.  
 523.  
 524.  
 525.  
 526.  
 527.  
 528.  
 529.  
 530.  
 531.  
 532.  
 533.  
 534.  
 535.  
 536.  
 537.  
 538.  
 539.  
 540.  
 541.  
 542.  
 543.  
 544.  
 545.  
 546.  
 547.  
 548.  
 549.  
 550.  
 551.  
 552.  
 553.  
 554.  
 555.  
 556.  
 557.  
 558.  
 559.  
 560.  
 561.  
 562.  
 563.  
 564.  
 565.  
 566.  
 567.  
 568.  
 569.  
 570.  
 571.  
 572.  
 573.  
 574.  
 575.  
 576.  
 577.  
 578.  
 579.  
 580.  
 581.  
 582.  
 583.  
 584.  
 585.  
 586.  
 587.  
 588.  
 589.  
 590.  
 591.  
 592.  
 593.  
 594.  
 595.  
 596.  
 597.  
 598.  
 599.  
 600.  
 601.  
 602.  
 603.  
 604.  
 605.  
 606.  
 607.  
 608.  
 609.  
 610.  
 611.  
 612.  
 613.  
 614.  
 615.  
 616.  
 617.  
 618.  
 619.  
 620.  
 621.  
 622.  
 623.  
 624.  
 625.  
 626.  
 627.  
 628.  
 629.  
 630.  
 631.  
 632.  
 633.  
 634.  
 635.  
 636.  
 637.  
 638.  
 639.  
 640.  
 641.  
 642.  
 643.  
 644.  
 645.  
 646.  
 647.  
 648.  
 649.  
 650.  
 651.  
 652.  
 653.  
 654.  
 655.  
 656.  
 657.  
 658.  
 659.  
 660.  
 661.  
 662.  
 663.  
 664.  
 665.  
 666.  
 667.  
 668.  
 669.  
 670.  
 671.  
 672.  
 673.  
 674.  
 675.  
 676.  
 677.  
 678.  
 679.  
 680.  
 681.  
 682.  
 683.  
 684.  
 685.  
 686.  
 687.  
 688.  
 689.  
 690.  
 691.  
 692.  
 693.  
 694.  
 695.  
 696.  
 697.  
 698.  
 699.  
 700.  
 701.  
 702.  
 703.  
 704.  
 705.  
 706.  
 707.  
 708.  
 709.  
 710.  
 711.  
 712.  
 713.  
 714.  
 715.  
 716.  
 717.  
 718.  
 719.  
 720.  
 721.  
 722.  
 723.  
 724.  
 725.  
 726.  
 727.  
 728.  
 729.  
 730.  
 731.  
 732.  
 733.  
 734.  
 735.  
 736.  
 737.  
 738.  
 739.  
 740.  
 741.  
 742.  
 743.  
 744.  
 745.  
 746.  
 747.  
 748.  
 749.  
 750.  
 751.  
 752.  
 753.  
 754.  
 755.  
 756.  
 757.  
 758.  
 759.  
 760.  
 761.  
 762.  
 763.  
 764.  
 765.  
 766.  
 767.  
 768.  
 769.  
 770.  
 771.  
 772.  
 773.  
 774.  
 775.  
 776.  
 777.  
 778.  
 779.  
 780.  
 781.  
 782.  
 783.  
 784.  
 785.  
 786.  
 787.  
 788.  
 789.  
 790.  
 791.  
 792.  
 793.  
 794.  
 795.  
 796.  
 797.  
 798.  
 799.  
 800.  
 801.  
 802.  
 803.  
 804.  
 805.  
 806.  
 807.  
 808.  
 809.  
 810.  
 811.  
 812.  
 813.  
 814.  
 815.  
 816.  
 817.  
 818.  
 819.  
 820.  
 821.  
 822.  
 823.  
 824.  
 825.  
 826.  
 827.  
 828.  
 829.  
 830.  
 831.  
 832.  
 833.  
 834.  
 835.  
 836.  
 837.  
 838.  
 839.  
 840.  
 841.  
 842.  
 843.  
 844.  
 845.  
 846.  
 847.  
 848.  
 849.  
 850.  
 851.  
 852.  
 853.  
 854.  
 855.  
 856.  
 857.  
 858.  
 859.  
 860.  
 861.  
 862.  
 863.  
 864.  
 865.  
 866.  
 867.  
 868.  
 869.  
 870.  
 871.  
 872.  
 873.  
 874.  
 875.  
 876.  
 877.  
 878.  
 879.  
 880.  
 881.  
 882.  
 883.  
 884.  
 885.  
 886.  
 887.  
 888.  
 889.  
 890.  
 891.  
 892.  
 893.  
 894.  
 895.  
 896.  
 897.  
 898.  
 899.  
 900.  
 901.  
 902.  
 903.  
 904.  
 905.  
 906.  
 907.  
 908.  
 909.  
 910.  
 911.  
 912.  
 913.  
 914.  
 915.  
 916.  
 917.  
 918.  
 919.  
 920.  
 921.  
 922.  
 923.  
 924.  
 925.  
 926.  
 927.  
 928.  
 929.  
 930.  
 931.  
 932.  
 933.  
 934.  
 935.  
 936.  
 937.  
 938.  
 939.  
 940.  
 941.  
 942.  
 943.  
 944.  
 945.  
 946.  
 947.  
 948.  
 949.  
 950.  
 951.  
 952.  
 953.  
 954.  
 955.  
 956.  
 957.  
 958.  
 959.  
 960.  
 961.  
 962.  
 963.  
 964.  
 965.  
 966.  
 967.  
 968.  
 969.  
 970.  
 971.  
 972.  
 973.  
 974.  
 975.  
 976.  
 977.  
 978.  
 979.  
 980.  
 981.  
 982.  
 983.  
 984.  
 985.  
 986.  
 987.  
 988.  
 989.  
 990.  
 991.  
 992.  
 993.  
 994.  
 995.  
 996.  
 997.  
 998.  
 999.  
 1000.

„ Stand gestellet wirdet, mit den Men-  
 „ schen, die ebenfals in ein besseres Wee-  
 „ sen verändert werden, desto vollkommene-  
 „ mener übereinstimme. „ Bis hieher der  
 H. Augustinus, und mit ihm auch noch  
 verschiedene so Griechisch = als Lateinische  
 Väter. Wann nun in unserem obigen  
 Vorpruch der Heil. Joannes saget: vidi  
 caelum novum & terram novam, & mare  
 jam non est: Ich habe einen neuen  
 Himmel und neue Erden gesehen / und  
 das Meer ist nicht mehr: gibt jetzt ge-  
 lobter H. Augustinus in wenig Worten  
 drey verschiedene Auslegungen: Er sagt  
 nemlich das könne seyn, daß das Meer  
 durch dickersagte Welt-Brunst entweder  
 austrucknen; oder, daß solche Wort so  
 vil heissen, daß das Meer in einem solchen  
 Stand, wie es zu dato ist, nit mehr sich  
 befinden werde; oder daß durch das Meer,  
 im sittlichen Verstand, diese unruhige Welt  
 verstanden werde, welche freylich nit mehr  
 seyn wird; seine eigene Wort lauten also:  
 S mare jam non est: utrum maximo illo  
 ardore siccetur; an & ipsum vertatur in  
 melius; an verbis translatis hoc Saeculum  
 vitam mortalium turbulentum & pro-  
 cellosum figuretur, non facile dixerim:  
 Sehet da! daß und was die Welt vor ein  
 Ende werde nehmen: was Gott durch  
 die bevorstehende allgemeine Welt-Brunst  
 vorhabe, und wie dieses zerstöhrliche Wee-  
 sen müsse zerstöhrer werden, damit diese  
 Welt, wie ein neuer Phoenix, aus seinen  
 Aschen möge hervorgehen, wornach dann  
 alle Geschöpfe seuffzen, wie der H. Pau-  
 lus lehret.

S. August.  
loc. cit.

Rom. VII  
21.

## Lehrstück

### Aus diser acht und zwanzig- sten Red. Verfassung.

Als erste Lehrstück / so aus der  
 Zerstöhrung diser sichtbaren Welt  
 herauß fließet, ist, daß wir uns  
 nach allen Kräften dieses Zeitlichen entschla-  
 gen und dem Ewigen sollen nachtrachten.  
 Die erste Ursach ist, weil alles, was un-  
 ter die Sinnen fallet, die allereitelste Eiz-  
 telkeit ist: Vanitas vanitatum & omnia va-  
 Eccl. I. 2.  
 nitas! sprache der allerweiseste König Sa-  
 lomon, nachdeme er alles, was menschl-  
 che Sinnen und Sinnlichkeit vergnügen  
 solte, im höchsten Grad genossen. So ist  
 Kemp. I. 1.  
 dann eine Eitelkeit sagt der grosse Geist  
 c. 1. n. 3.  
 Mann Thomas von Kempis, vergäng-  
 lichen Reichthumen nachsagen / und  
 seine Hoffnung auf selbe setzen. Dann  
 wie oft ist schon aus dem reichsten Cræ-  
 so der ärmeste Ius oder Bettler worden?  
 Eine

Eine Eitelkeit ist es, hohe Ehren und Würden suchen: dann wie vil seynd zu dem höchsten Gipffel gestigen, damit sie desto schwerer und gefährlicher herunter fiellen? Tollantur in altum, ut lapsu graviore cadant. Wie vile solche Exempeln haben wir, der alten zu geschweigen, so nur allein zu unsern Zeiten geschehen! Ein Eitelkeit ist es, solche Wollüsten suchen, auf welchen ein ewiges Wehe folget! momentaneum est, quod delectat, aeternum, quod cruciat! sagte jener Geistmann: Augenblicklich ist der Wollust / ewig ist das Wehe / so diesem auf dem Fuß folget: Ein Eitelkeit ist es, in dieser Sterblichkeit ihme langes Leben wünschen, welches wie der Schatten dahin gehet, und nit besorget seyn umb ein frombes Leben, womit man erwirbet das ewige Leben! Eine Eitelkeit ist es, sich klümmern und das Gegenwärtige, indeme die Natur mit wenigen zu freuden, auch Gott den Gerechten niemahlen verlasset / und darbey versäumen das Zukünftige, so in Ewigkeit bestehet! Eine Eitelkeit ist es, lieben das Nichtig = und Flüchtige wie der Hund Alopei in den Fabeln, und fahren lassen das Himmlisch- und Wesentliche! Mit einem Wort, „Alles ist die allereitelste Eitelkeit, anghenommen! Gott lieben, und ihme alleinig dienen! Wie? Welcher vernünftiger Mensch wolte mit Ixion den Stein den Berg mit deswegen hinauf welen, damit solcher ohne Nutzen widerum herab falle? Quid habet amplius homo de labore suo, sagt und fragt recht Salomon, nachdem er aufgeschrien, daß alles nichts anders seye als lauter Eitelkeit: „Was hat der Mensch von all seiner Arbeit, mit der er bemühet ist Zeit seines Lebens als eitel Nichts? Wer solte sich mögen sättigen mit den wie wohl köstlichen Speisen Tantalus, welche ihme zwar vor dem Maul hangen, aber selbe niemahlen erreichen kan? Non satiat oculus visu, nec auris auditu impletur: Weder das Aug des Menschen / noch das Ohr (und so ist es auch mit anderen Sinnen) wird jemahl ersättiget in diesem Leben / sagt aus der Erfahrung der König Salomon. Wer solte sich be lustigen an einem Apffel von Sodoma und Gomorra, so aussen roth und innen todt, das ist, voll Staub und Aschen ist? und heisset es dann nit bey allen Lustbarkeiten dieser Welt: Extrema gaudii luctus occupat: „Alle weltliche Freuden nehmen ihren Abschied mit Traurigkeit? solte dann nit jeder vernünftiger Mensch zu der Welt und ihren Gelüsten sprechen, wie Plato zu der leichtfertigen Thais, welche vor eine einzige Nacht ein ganzes Talent forderte: Tanti poenitere non emo? „So theuer

„kauff ich nit, was anderst nit kan als mich gereuen? Hernach ist nichts mehr emander zu wider als die Liebe Gottes und die Liebe zu dieser Welt: Amicitia huius mundi inimica est Dei, sagt der Heil. Apostel Jacobus; „Die Freundschaft dieser Welt ist eben darum die Feindschaft Gottes. Jene will, daß man solle leben nach ihrer Mode; und diser befehlet sein Gesatz zu beobachten; jene will uns vergnügt wissen mit ihren zeitlichen Gütern, und diser schafft uns, daß wir uns allein ersättigen sollen mit der geistlich = himmlisch = und ewigen Glückseligkeit; jene fordert unsere Affect- und Neigungen, und diser erheischet, daß wir ihme sollen dienen von ganzem Herzen, von ganzer Seel, von ganzem Gemüth, und all unsern Kräften. Wann nun niemand kan zweyen Herren dienen, wie wollen wir dann Gott und der Welt dienen? Si quis diligit mundum, sagt der H. Joannes: non est charitas Patris in eo; „Wie kan der, s. die Welt liebet, die Liebe Gottes im Herzen haben? Zwey Liebe gibt es, schreibt der H. Augustinus über diese Stelze, „nemlich die Liebe Gottes und diser Welt: wann eine in dein Herz eingehet, so wird und muß die andere aufgehoben: Duo sunt amores, mundi & Dei, si mundi amor habitet, non est, quā in-tret amor Dei; recedat ergo amor mundi, ut habitet Dei: „So werffet dann die Liebe dieser Welt aus eurem Herzen, damit die Liebe Gottes ihre ruhig = und beständige Wohnung aufschlage. Und über ein kleines schreibt diser Heil. Vater widerum: „Lasset euch nichts in der Welt zu lieb seyn; immassen nichts würdiges eurer Liebe ist: Fuge mundum, si vis esse mundus: Fliehe die Welt, wann du kein Welt-Kind seyn wilt: bist du aber nit von dieser Welt, so wird dich die Welt ohne deme nit freuen. Solle also unser größte Beschäftigung seyn, sagt der walste Tertullianus, mit der Welt nichts zu thun haben: In hoc mundo nil nostrā interest, nisi ut quamprimum ex eo excedamus, wie Christus uns auch in seinen Apostlen zugesprochen mit jenen Worten: Surgite, eamus hinc! Lasset uns von hier hinweg geben! gleich solches der H. Ambrosius aufleget. Weiter verursacht die Welt = Liebe, daß der Mensch keine Verdiensten mache vor das andere Leben, zu deme doch Christus uns so getreulich ermahnet mit jenen Worten: Facite vobis fuculos, qui non veterascunt, thesaurum non deficientem in caelis: Sammlt euch Güter / die nit zugrund gehen / an denen ihr einen unzerstörlichen Schatz habt in dem Himmel.

Jac. IV.

4.

Math. VI

24.

I. Joan. II

15.

S. August.

in I. Joan.

IV.

S. August.

loc. cit.

Tertull. de

fug. Sec.

Joan.

XIV. 31.

S. Ambr.

de bono

mort. c. 5.

Luc. XII.

33.

Nun 2

Wie

Thom.  
Kemp.  
L. cit.

Psalm.  
XXXVI.  
25.

Th. Kemp.  
l. cit.

Eccl. III. 9.

Eccl. I. 8.

Prov. XII  
13.

Math.  
XV. 37.

S. Aug. in  
Regula,

Gal. VI. 10

Joan. IX.

4.

Ecc. XIV  
12.

I. Machab  
XIII, 29.

Wie der Herr die kleine Brosamen von seinem Fisch nit lassen verlohren gehen, sondern befohlen, dieselbe fleißig zusammen, also solle in all unserem Thun und Lassen nichts seyn, so wir nit verwenden zu unserm geistlichen Nutzen: ut in omnibus, quibus utitur transitoria necessitas, superemineat, quæ permanet charitas: „ In „ allen Dingen, was wir thun und lassen, „ brauchen und vonnöthen haben in diser „ Sterblichkeit, sollen wir uns besteißen, „ daß etwas überbleibe zu unserer See- „ gigkeit, spricht der H. Augustinus in seiner „ guldernen Ordens-Regel. Von den „ lieben Heiligen Gottes sagt man, daß „ wann möglich wäre, daß sie in ihrer Glo- „ ry einige Neu und Traurigkeit empfinden, „ so würde solche keine andere seyn, als „ daß sie nit noch mehr durch gute Werck „ Verdiensten zu machen sich bestrebet. So „ lasset uns dann Gutes würcken / so „ lang wir Zeit haben / sagt der Apostel, „ operemur bonum, dum tempus habemus: „ dann es kommet eine Zeit / wo niemand „ nichts mehr verdienen wird können: „ Venit tempus, quando nemo potest operari: unsere alte Deutsche sangen:

Was Guts gethon  
Das tragt darvon,  
Sonst wird man dir nichts lassen;  
Ein alts paar Schuh,  
Gibt man darzu,  
Must fort ein frembde Strassen!

Das zweyte Lehrstück ist, daß, wie wir gehört in diser Red-Verfassung, daß alle Menschen sterben müssen, kein einziger seinen Richter sehen werde, er habe dann zuvor durch den Todt die Augen geschlossen, mithin wir nichts nützlich- nochwendig- und heylsamers thun können und sollen, als das, und wann wir solchen durch unser gankes Leben vor Augen, ja tieffest im Herzen tragen, und uns auf solchen nach allen Kräftten vor- und zubereiten. Die erste Ursach ist dise, diereil nichts gewissers als der Tod, nichts ungewissers als die Stund des Todts, die uns nur allzu eifertig über den Hals kommet: Memor esto, sagt der H. Geist bey dem Ecclesiastico, quia mors non tardat: Gedencke fleißig daran / daß der Todt sich nit saume. Von dem weisen Machabeischen Regenten Simon erzehlt die heilige Schrift, daß er seinem dapfferen Bruder Jonathæ auf sein Grabmahl aus Stein gehauene Schiffe habe setzen lassen, zweiffels ohne anzuzeigen, daß unser Leben den wohl beseegeten Schiffen gleich wäre, welche zu ihrem Vort eifertig abfügeten, wenigst steht solches bey dem Job geschriben: pertranterunt quasi naves: Sie seynd wie

die Seefahrer vorbey gestrichen; und hat der Heil. Joannes in hoher Offenbarung den Todt nit zu Pferd gesehen, daß, obwohl er Alters- hin sehr langsam und gleichsam zu Fuß herein geschritten, dem Menschen vile Sæcula und Jahr- hundert sein Leben verlängeret, nunmehr solches nit weiter als sibenzig bis achtzig Jahr passiren lasse? Dies hominis septuaginta anni, si autem in potentatibus octoginta anni, & amplius eorum labor & dolor, sagt und singt der David: Des Menschen Jahr seynd sibenzig / oder aufs höchst kommen sie auf achtzig: dann was darüber ist nit mehr ein Leben / sondern nur Kranckheit und Todt zu nennen. Und dises ist es, warum uns die Heil. Schrift so vilfältig von der Kürze des Lebens zuschreyet: Clama, sagte Gott zum Isaiä, schreye / und als er fragte: was er schreyen und ausschreyen sollte? antwortete Gott: Clama, quia omnis caro foenum: & omnis gloria ejus quasi flos agri: exliccatum est foenum, & cecidit flos! schreye / daß alles Fleisch wie Graß verdorret: die Blüthe der Jahren wie die Blumen abwelcke / dergestalten / daß so bald das Graß auf dem Felde / so bald der Blumen / Flor in den Gärten verwelcke und abfalle / so geschwind es mit dem Leben des Menschen gethan seye: Breves dies hominis, Kurz seynd die Täg des Menschen: Er sagt nit: Kurz seynd die Wochen / Monat oder Jahr / sondern nur die Täge des Menschen; deswegen wird unser Leben ferners genannt von diesem Hufitschen Fürsten ein Schatten / Job XIV. 2. ein Wind / Job VII. 7. ein schnödes Baum-Laub / Job XIII. 25. ein Traum Psalm. LXXII. 20. eine Nachthütten / Isaiä XXXVIII. 12. ein Rauch Jacob IV. 15. &c. Wann nun niemand kan wissen, ob er den Abend werde erreichen oder nit: Quis est, quamvis sit adolescens, cui exploratum sit, se ad vesperam esse victurum: sagt Cato major bey dem Cicerone: Wer solle dann nit sich auf selben bereit halten / zumahlen da wir alle Tag zu selbem hinzu näheren: ordinandus ergo dies omnis tanquam cogat agmen, & consummet atque expleat vitam, sagt der Seneca: so solle man dann jeden Tag also anwenden / als ob er der letzte wäre unsers Lebens. Hernach sagt der H. Augustinus: Nihil sic revocat à peccato quam imminens mortis cogitatio: nichts haltet den Menschen also zurück von dem sündigen / als die Betrachtung des allbereit herbey nahenden Todts. Die Hoffart laßt ihre Flügel fallen, wann sie ihr tödliches Ende, wie der stolze Pfau

Apoc. VI.  
8.

Psalm.  
LXXXIX  
10.

Isaiä XL.  
6.

Job XIV.  
5.

Cic. in Cat.  
majore

Seneca  
Epist. 12.

S. August.  
de Genesi  
contra  
Manich.  
L. 2. c. 29.

II. Mach. IX. seine schwarze Fuß, betrachtet, wie solches am König Antiocho Epiphane erhellet. Der Geist laßet nach, wann er bedencket das Sprichwort der Alten:

Und wann wir alles erwerben,  
So legen wir uns nider und sterben.

Luc. XII. Wie jenem reichen im Evangelio begegnet. Der Fraß und Füllerey stellet sich ob dem Anblick des Todts, wie dort der König Agag. Die Welt-Kinder erblaffen, wann sie ihnen lassen vorstehen die Grabschrift der Uppigkeit:

Heut schön und roth,  
Morgen bleich und todt;  
Heut jung und starck,  
Morgen todt im Sarg.

Impii cessaverunt à tumultu, sagt der Job III. 17. In Betrachtung des Todts laßen die Gottlosen von ihrem Toben und Wütten ab; hingegen wo laßt sich der Mensch mit hin-und ableiten, wann er seines letzten Ends vergiffet? Non est respectus morti eorum, ideo tenuit eos superbia, sagt der David: sie haben keine Acht auf ihren Todt; darum stecken sie voll Hoffart und Gottlosigkeit. Wie hat die falsch = verführische Schlange der Eva den Apfel des Bösen unter Lug und Betrug des Guten eingeschmachtet als eben da

Psalm. LXXII. 4. 6. selbe ihr vorgelogen: Nequaquam morte moriemini: ihr werdet auf keine Weis sterben, diser biß wird euch nit tödten, sondern nur witziger machen? wie sie ihr nun die Gedächtnuß des Todts ließe aus dem Sinn und Herzen nehmen, da verfielle sie erst sambt ihrer Nachkömmlingschaft dem Todt und Teuffel in ihre Dienstbarkeit; dahingegen was ist heylsamers als eben die Betrachtung des Todts? dise ist jenne Cy

Gen. III. 4. preß = Aschen, so die Felder so herrlich befruchtet; dise ist jene Gold = Gruben, von welcher der Job sagt, daß man die größte Schätze zu erheben pflege; dise ist der todtte Rachen des zerrissenen Samsonischen Löwens, aus welchem der süßeste Honig Saim der heylsamisten Gedancken wird heraus gelösen zc. Und eben dises ist die Ursach, warum Gott unseren Groß = Vatter nach vollbrachter Sünde mit jenen Worten eingäschere: Memento, quia pulvis es, & in pulverem reverteris! gedencke / daß du Staub und Aschen bist / und wirst auch widerum zu Staub und Aschen werden. Dises ist es, warumen Noë seinen dreyen Söhnen bey Aufgehung aus der Archen zum ewigen Angedencken die Todten = Gebein unsers allgemeinen Groß = Vatters Adams hat verehret. Dises ist es, warumen David

Job III. 21. gesungen: Anni nostri sicut aranea mediantur: unsere Jahr vergleichen sich

Jud. XIV 8. Psalm. LXXXIX. 9. tabuntur: unsere Jahr vergleichen sich

den nichtigen Spinnen = Geweben / welche der Todt auf einmahl abkehret. Wann dann die größte Kayser und König diser Welt, wie Augustus, Severus, Carolus, Maximilianus &c. ihre Todten = Eruben mit sich herum geführet, ja wann König Philippus in Macedonien sich alle Tag grüssen lassen mit jenen Worten: Philippe, memento te esse mortalem: Philippe, gedencke daß du ein sterblicher Mensch seyst; warum sollen dann wir Erd = Männer einander, oder wenigst uns selbst nit grüssen mit den Ordens = Männern des H. Brunonis: Memento mori: gedencke an Todt; zumahlen da uns die Natur selbst in die innere Lineamenten unserer Händen zwey MM. das ist: Memento Mori: gedencke an Todt; so sichtbarlich als nachdencklich eingeschriben?

Das dritte Lehrstück ziehet sich aus den verschiedenen Würckungen der zukünftigen Welt = Brunst, als von welcher oben gesagt worden, daß selbe den Gerechten zu einem Ubergang in ein besseres Weesen, denen so noch mit zeitlichen Straffen beladen zu einer Reimigung, den Gottlosen und unbuffertigen aber zu einem wohl verdienten Scheitern = Hauffen dienen werde, aus welchem erhellet, daß es an uns lege, was die Widerwärtigkeiten dieses Lebens, so von Gott uns entweder über den Haß geschicket oder verhenget werden, vor einen Effect und Würckung in uns sollen hervor bringen. Und zwar erstlichen können und müssen selbige denen Gerechten dienen zu ihrer Verherrlichung. Dises sihet man vorderist an Christo, als von welchem geschriben stehet: Factus obediens usque ad mortem: mortem autem crucis, propterea exaltavit illum &c. Christus ist gehorsam worden biß zu dem Todt; und zwar dem Todt des Creuges. Deswegen hat ihne Gott erhöhet / und einen Nahmen geben / der da ist über alle Nahmen / und in deme sich biegen alle Knye im Himmel / auf Erden und unter der Erden. Und sagte er nit selbst zu den zwey Jüngeren auf dem Weeg nach Emaus: Nonne hæc oportuit Christum pati, & ita intrare in gloriam suam? Hat nit Christus müssen leyden / und also eingehen in seine Gloty? und sein Apostel: Per multas tribulationes oportet nos intrare in Regnum Dei: Durch vil le Creug und Widerwärtigkeiten müssen wir eingehen in das Reich der Himmlen; und die Kirch Gottes: Omnes Sancti, quanta passi sunt tormenta, ut securi pervenirent ad palmam Martyrii! Was haben die heilige Gottes außgestanden / damit sie erlangten das himmlische Ehren = Cränzlein! Weist du

Philipp. II. 8. Luc. XXIV. 26. Act. XIV. 21.

du

Philipp. II. 8.

Luc. XXIV. 26.

Act. XIV. 21.

**Tob. XII.** du Gott angenehm warst / sprach der Engel des Herrn zum alten Tobia, des wegen hat er dich versuchen / und die Blindheit über dich kommen lassen. Wie jener Lacedemonier einen ganzen Platz Regen tödtlicher Pfeilen auf ihne sahe dar- und zufliegen, schrye er auf: Caelum margaritas grandinat! der Himmel schauerec lauter Edelgestein! mit weit größerem Recht kan diß ein Christ sagen, zunahlen geschriben stehet: Leve tribulationis nostrae aeterna gloriae pondus operatur: daß nur ein wenig Leyden ein unsägliches Maas Himmlischer Glory in uns würcke. Wie nun die Garten-Rosen weit lieblicher riechen als die Feld-Rosen, um weilen jene nit aber auch dise mit Döneren umzinglet; wie die Bienen ohne Stahl kein Honig machen; wie der Schwemm-Reich zu Jerusalem ohne Bewegung keinen Krancken heylete, also hat der Christglaubige, ohne Creuß und Leyden, keine solche Gelegenheit bey Gott sich so hohe Verdiensten zu erwerben: nondum coepisti habere tribulationes? nondum coepisti esse Christianus sagt der H. Augustinus: süß leßt du noch kein Beschwerde und Trübseeligkeit in deinem Leben? so bist du noch kein wahrhafter Christ nit. Deswegen beobachtet man auch, daß der H. Joannes alsdann erst worden ein Sohn Maria / so ein Figur ja zugleich Mutter ist der Kirchen Gottes, als er bey und mit ihr in großer Betrübnuß seines Herzens ist unter dem Creuß gestanden. Die zweyte Würckung obbeschribenen allgemeinen Welt-Feuers wird seyn, gleich wir vernommen, die wahre Christglaubige von den noch zeitlich-obhabenden Straffen abzureinigen: Ignis, qui procedet Christum, exuret terram & purgabit electos, sagt die Glossa. Womit uns wird vorgestellet, wie Creuß und Widerwärtigkeit den Glaubigen in diser Welt an statt des Fegfeuers dienen: Misericors est Deus, & remittit in die tribulationis peccata: Gott ist also barmherzig! daß er am Tag der Trübsaal die Sünden nachlaßet. Dises erkennete sehr wohl der büßende David, wann er die Zucht-Ruthen Gottes seinen Trost nennet sprechende *virga tua & baculus tuus ipsa me consolata sunt*: O Herr / dein Stab und Ruthen haben mich getröster! wie der H. Bernardus einstens einen Bruder über seine Kräfte belastet gesehen, sprach er zu ihme: Eia Frater, age, quod agis: nullum aliud post hanc vitam purgatorium sustinebis: woblant mein Bruder / sabre fort unter deinem Last, es wird dir solcher an statt des

Fegfeuers dienen! desgleichen sagte auch der H. Joannes Abt zu einem Mönchen, in vit. pp. der von ihme die Gesundheit des Leibs bittere: rem tibi necessariam cupis abjicere, ut enim corpora ab initio abluuntur sordibus, ita animae languoribus aliisque castigationibus purificantur: „Liebster „Bruder, du suchest dich einer sehr nutz- „lich- und heylsamen Sach zu entschüt- „ten: dann wie die Leiber in der Me- „dicin vor allen Dingen von ihren Un- „reinigkeiten pflegen gesäuberec, also müs- „sen auch die Seelen durch solcherley Mü- „he- und Armseeligkeiten von ihren Män- „glen gereinigt werden. Deswegen sollen wir wohl Acht und Wacht halten, damit die Zucht-Ruthen Gottes, wie dort bey dem Moyses, in keine Schlang nit verändert werde, damit das Feuer der Trübseeligkeit uns nit, wie jene letzte Welt-Brunst, gleich den Verdammten, brenne; damits nit bey uns heisse, wie dort bey dem Propheten Ezechiel: immunditia tua execrabilis, quia mundare te volui, & non es mundata a sordibus tuis: Deine Unreinigkeit ist ein Greuel vor meinen Augen: wie oft hab ich dich wollen reinigen / du aber hast von deinem Unflath nicht wollen gesäubere werden / vor welcher Ungnad die Barmherzigkeit Gottes uns bewahre!

## Gebett

### Über dise drey Lehr-Puncten.

**H**elmächtiger, ewiger, güttiger GOTT, wir loben, ehren und preisen dich, daß du uns, vermög deines Göttlichen Worts, die allgemeine Welt-Brunst vorläuffig hast wollen offenbahren, gibe uns die Gnad, daß wir unsere Augen von der Eitelkeit dieser Welt also können und mögen abwenden, damit selbe, wie die vergiftten Basillischen pflegen, unseren armen Seelen ihr tödtliches Gift nit beybringe, daß ja bey uns nit heisse wie bey jenen: ut vidi, ut peri! wie ich erblickte / so aleich ersticket / sondern von selben uns ohne Umschauen gleich aus dem brünnend- und verbrennenden Sodomia förderlich mögen hinaus machen: Lasse uns den Adamiischen Todten-Kopff, den wir allbereit mit uns schon herum tragen, also beständig vor den Augen unseres Gemüths stehen, daß man ja von unserer Seele nit sagen und klagen möge wie dorten Jeremias von dem verblendten Jerusalem: Sordes ejus in pedibus ejus: non est recordata finis ejus: es beklebet die Unreinigkeit an ihren Füßen: mit welchen sie die Ewigkeit sogleich betreten wirdet, dieweil sie an ihr Ende niemahl gedacht

dacht hat. Verleihe uns, daß, wann du uns durch das Feuer der Trübseeligkeit heimsuchest, uns solches zum besten aus- schlage, unsere Unreinigkeit hinweg nehme, ja daß wir gleich dem Gold im Feuer auch

die Prob und Capell der Gedult und Be- harrlichkeit in deiner Liebe aushalten. Dis- ses bitten wir dich durch Christum unsern Herren Amen.



## Neun und zwanzigste Red-Verfassung.

### Von dem hochwichtigen Artickel der Unsterblich- keit der Menschlichen Seele.

Über die Wort Sapientia oder des Buchs der Weisheit II. 23.

Deus creavit hominem inextiminabilem; & ad imagi- nem similitudinis suæ fecit illum.

Gott hat den Menschen hervor gebracht / daß er nit solle zerstöhret werden; nach der Gleichnuß seines Ebenbildes hat er ihne er- schaffen.

*Carve*  
*lin. Par-*  
*te 1. c. 4.*

**D**eschreibt der bekandte En- gelländer Thomas Carve in seinem Reiß-Buch, daß in Ir- land, in der Provinz, Ultonia, im Herzogthum Momonia oder Moion eine gewisse Insel sich befinde, in welcher niemand jemahlen sterbe, und ob zwar die Leuth daselbst nicht minder als anderweit mit Krankheit beladen wurden, so starben sie doch nit daselbst, als lang sie sich dorten aufhielten, dahero sie auch die Insel der Lebendigen genennet wer- de. Dife Erzählung wird hart oder gar niemand annehmen, welcher von Heiliger Schrift unterrichtet ist, daß der Todt, er sey gleich in oder auffer der Insel, kei- nem ausbleibe, wohl aber müssen wir alle kräftiglich glauben und darvor halten, daß keiner der Seelen nach sterben, und in sei- ner Richtigkeit werde verkehret werden vom ersten Menschen an bis zum letzten, son- dern daß alle der Seel nach leben werden entweder glück- oder unglückselig in alle Ewigkeit, Es hat sich aber der leydige Sathan von Urbegin der Welt an haupt- sächlich bestrebet, bey den meisten Böl- ckeren disen hochwichtigen Artickel von der Unsterblichkeit der Seelen aus ihrem Ge- müth auszuziehen: dann wie er dort im Paradies, als er die Eva stürzen wolte, zu ihr gesprochen: nequaquam moriemini: ihr werdet nit sterben; also grummete

er hernach den armen Adams-Kindern dis falsche Principium ein: nequaquam vivetis: ihr werdet auf keine Weis mehr leben, zu verstehen, der Seel nach, son- dern mit dem Todt beyde Leib und Seel zumahlen zu nichten werden. Von sol- chem feinen Gelleffter seynd die jenige, welche vom H. Geist aufgeföhret werden im Buch der Weisheit: wann sie ihnen also zusprechen: „Es ist ein kurtzes und „verdrießliches Weesen um unser Leben, Sap. II. 1. „und ist auch kein Trost zu hoffen am „Ende des Lebens, wie man dann keinen „weiß der zuruck kommen, und erzehlet „hätte, daß dorten noch etwas übrig seye. „Aus nichts seynd wir gebohren, und „über ein kleines wird es mit uns wer- V. 2. „den, als wann wir niemahl gewesen: „unser Athem ist nur ein Rauch, und „unser Rede ein Funcken, so aus Bewe- „gung des Herzens hervor bricht, wann V. 3. „difes erlöschet, verfallet unser Leib in „Staub und Aschen, und unser Geist „verschwindet als wie ein sanfftes Wind- „lein. Unser Leben vergehet wie ein „Wölcklein, und wie ein Nebel der von „der Sonnen-Hitz wird zerstäubet. Un- V. 4. „sers Nahmens wird bald vergessen wer- „den, und die Gedächtnus dessen, was „wir gethan haben, wird nit lang hin- „aus dauern. Unser Leben gehet dahin V. 5. „als wie ein Schatten, und wird nicht „mehr